

## Der Riedibrunno

In der ganzu Saguwält verzellt mu öü vill va Heldu. Dero Sage hei wer im Wallis nit a so vill, aber äs git glich zwei drii Sagugstaalte wa mu kchännt. Di Gommini heint mee wa füüfhunnert Jaar me oder weniger ds Wallis biherrscht, darum finne wer öü hie du wichtigscht Saguhelt in der ganze Wallisergschicht: der Wäger Baschi; schiini Sage sind scho im Läsubüech va der Drittu Klass va 1930 gstannu, lose chänder schi [öü hie](#), miine Vatter, der Felix Schmid het schi in de Niinzgerjaar uf Kassetta üffgnu.

A hüffo Länder sind stolz uff iro vilu Burge und Schlösser, wa van ar mächtigu, riichu feudalu Verganguheit ziigunt. Ds Wallis ischt stolz uff schiinu Ruine, wa biziigund, dass mu hie di mächtigu Heeru mit der Ziit het zum Tiifil gjagt. Di Gestluburg ziigt va de Herru va Turn, wa scho im drizääntu Jaarhundert heint ds Wallis miessu verlaa, dernaa sind d Heeru va Raru cho, und de Savoyardu, deichet nummu an d Ruine va Seeta, Saillon, Saxon... Zwaar ischt der Landesherr der Bischof va Sittu gsii, aber schiis Schloss uf Tourbillon ischt öü nummu no an Ruina.

Ich chumu hitu wider a maal uf d Rarnerchriega zrug (vgl. Sage [D Rarnerchriega](#)) und verzellu eww va de Heldutaate vam Thomas Inderbinen, dem wasch im Volksmund ds Riedi gseit heint. Di hiitig Gschicht geit zrug uf di Witschards va Raru. Äs ischt ds Jaar 1419, d Walliser heint d Heeru va Raru zum Tiifil gjagt, di sind aber nit a soo wit, nummu uf Bääru, zu de Verwandte und Bikannte ga Hilf holu. Und mit dero Hilf heintsch de afa di Walliser bichriegu. Chrieg het daamals gheissu, schich gägusitig ds Vee z stälu, di Püüru z toot z schlaa<sup>1</sup>, Deerfer ds plünderu und niderzbrännu. Soo sind di Bärner plünderu uber di Päss igfallu uberall am Rawiil, am Sanetsch, am Leetschupass heintsch schi miessu abwerru und an mächtigi Gruppa ischt uber di Grimsla gizogu. Zeerscht heintsch Oberwald giplündrot, was ne in d Fingra cho ischt, hudilundzfätzu zerschlagu, d Lit wasch verwitscht heint gschändot, gikwäält und

## Der Riedibrunnen

In der Sagenwelt erzählt man auch viele Geschichten von Helden. Solche Sagen gibt es im Wallis nicht viele, aber trotzdem gibt es zwei drei Sagengestalten, die man kennt. Die Gommer haben mehr als fünfhundert Jahren mehr oder weniger das Wallis beherrscht, darum finden wir auch hier den wichtigsten Sagenheld der ganzen Wallisergeschichte: der Weger Baschi; seine Sagen standen schon im Lesebuch für die Dritte Klasse von 1930, hören könnt ihr sie auch [hier](#), mein Vater, Felix Schmid hat sie in den Neunzigerjahren auf Kassetta aufgenommen.

Viele Länder sind stolz auf ihre vielen Burgen und Schlösser, die von einer mächtigen und reichen feudalen Vergangenheit zeugen. Das Wallis ist stolz auf seine Ruinen, die bezeugen, dass man hier die mächtigen Herren mit der Zeit zum Teufel gejagt hat. Die Ruine der Gestelnburg zeugt von den Herren von Turn, die schon im dreizehnten Jahrhundert das Wallis verlassen mussten (1. Schlacht bei Ulrichen 1211), danach kamen die Herren von Raron (2. Schlacht bei Ulrichen 1419) und dann die Savoyarden, schaut euch nur die Ruinen von Seta, Saillon, Saxon... an. Zwar war der Landesherr der Bischof von Sitten, aber sein Schloss auf Tourbillon ist auch nur noch eine Ruine.

Ich komme heute wieder mal auf die Rarnerkriege zurück und erzähle euch die Heldentat des Thomas Inderbinen, den sie im Volksmund «ds Riedi» nannten. Die heutige Geschichte geht zurück auf die Witschards von Raron. Es was das Jahr 1419, die Walliser jagten die Herren von Raron zum Teufel; die gingen aber nicht so weit, sie gingen nur bis nach Bern zu ihren Verwandten und Bekannten und holten dort Hilfe. Und mit deren Hilfe begannen sie die Walliser zu bekriegen. Krieg hiess damals, sich gegenseitig das Vieh zu stehlen, die Bauern totzuschlagen, die Dörfer zu plündern und zu brandschatzen. So fielen die Berner plündernd über die Pässe, am Rawyl, Sanetsch, Lötschen mussten sie abgewehrt werden und eine mächtige Gruppe zog auch über die Grimsel. Zuerst plünderten sie Oberwald; was ihnen in die Finger kam, schlugen sie kurz und klein, Menschen, die sie erwischten, wurden

---

<sup>1</sup> Die Fürsten kämpften damals nach dem Motto: Erschlägst du mir meine Bauern, erschlage ich deine Bauern.

giteetot und dernaa ds ganz Doorf verbrännt. Und de sintsch uf Obergestillu wiiter und heint da ds Gliicha gmacht. Zwischu Obergestillu und Ulrichu sint ne aber di Gommini antgägu. Schii sind as chleis Gruppilti gsii, will alli wa ne hetti sellu ga hälflu, sälber vor dum a Überfall Angscht kcha heint. Biwaffnoti sintsch mit Sägese, Mischtgable, Holzchnippla gsii. Iro Afierer ischt der Tomas Inderbiinu gsi, as groossus, starchs Manji, alli heint mu ds Riedi gseit. Äs het vorher sibü Reischtiisu zämugschweissot und het mit dem mächtigu, iisigu Chnebil di Bäärner grad reijuwiis erschlagu. Schii sint mu nit biicho, v alle Siitu heintsch prubiert, nix ischt ggangu, bis eine va de Bäärner am Bodu abglägu ischt und als d Riedi uber inu wäg ischt, het är mu der Büüch üfgeschlitzt. D Riedi het afa blietu wie as Schwii, d Chuttle sind mu üseghangu, mit der linggu Hand het är schi ammigstopft und mit der rächtu wiiter di Bäärner erschlagu.

Aber de het är an gottlose Durscht percho, «li, wenn i nummu eppis z triichu hetti!» bättlot är vo schich hi und pletzli sprudlot vor im as klaars Wasser. Är triicht, schletzt d Chuttle uber d Axa, ergriift schiine Chnebil mit beide Händ und wie as Uwätter geit är uf di Bäärner los. Di stöubunt voller Angst derva, zrugg richtig Grimsla; schii flüchtunt heim. Di Gommini verfolgunt schi und der a Gruppa graatos linggs ambrüf am Sidelhooru verbii de Bäärner uf der Grimsla der Wägg abzschniidu. Schii wärdunt ikesslot und fascht vollständig erschlagu oder im See ertreicht. Sithär heisst dische See; der Totusee.

Wasch zrugg uf dum Schlächtfääl sind, ver iro Totu z bichlagu und z bigrabu, gseentsch du tootu Riedi, näbund im gurglot an niwwi Quella, dii cha mu no hiitu gsee: äss ischt der Riedibrunno.

Volmar Schmid, Bürchen, 20. 12. 20

Quelle: Eben habe ich eine neue HP [www.obergommer.ch](http://www.obergommer.ch) entdeckt, hier gibt es viel Wissenswertes über die Kultur und die Geschichte des Goms zu entdecken, dort steht auch die Sage von Thomas Inderbinen: <http://obergommer.ch/sagen/index.htm>

geschändet, gequält und getötet. Das ganz Dorf wurde niedergebrannt. Dann zogen sie weiter nach Obergesteln um das gleiche Werk zu vollbringen. Zwischen Obergesteln und Ulrichen zogen ihnen dann aber die Gommer entgegen. Sie waren eine kleine Gruppe, weil alle, die ihnen zu Hilfe hätten kommen sollen, selbst vor einem Überfall Angst hatten. Bewaffnet waren sie mit Sensen, Mistgabeln, Holzknüppeln. Ihr Anführer war Thomas Inderbinen, ein grosser, starker Mann, allen nannten ihn nur «ds Riedi». Er hat sich vorher eine eigene Eisenkeule aus sieben Stemmeisen zusammengeschiedet und mit diesem mächtigen Knebel erschlug er die Berner reihenweise. Obwohl sie von allen Seiten auf ihn einstürmten, konnten sie ihn nicht besiegen, bis sich ein Berner auf den Boden legten und dem darüber schreitenden «Riedi» den Bauch aufschlitzte. Er begann fürchterlich zu bluten, die Därme hingen ihm aus dem Bauch. Mit der linken Hand stopfte er die Därme zurück in die Bauchhöhle und mit der rechten erschlug er weiter reihenweise Berner. Aber dann plagte ihn ein furchtbarer Durst. «Ach, wenn ich nur etwas zu Trinken hätte!» bettelt er vor sich hin und plötzlich sprudelt vor ihm ein klares Wasser. Er trank, schletzte seine Därme über die Achsel, ergriift seinen Prügel mit beiden Händen und wie ein Unwetter stürmte er auf die Berner los. Die ergriffen vor Schrecken die Flucht Richtung Grimsel, sie flüchteten heim. Die Gommer verfolgten sie und einer Gruppe gelang es links hinauf am Sidelhorn vorbei den Berner auf der Grimsel den Weg abzuschneiden. Diese wurden eingekesselt und fast vollständig erschlagen oder im See ertränkt. Seither heisst der See auf der Grimsel: Totensee.

Als sie zurück auf das Schlachtfeld kamen, um ihre Toten zu beklagen und zu beerdigen, sahen sie auch den toten Riedi, neben ihm gurgelte eine neue Quelle, die man noch heute sehen kann: es ist der Riedibrunnen!

